

## Studie zum Mikrobiom von Kindern mit dystropher EB veröffentlicht

Unsere Haut – egal ob mit oder ohne EB – ist von Millionen von Bakterien besiedelt, die man in ihrer Gesamtheit als „Mikrobiom“ bezeichnet. In den letzten Jahren wurde nachgewiesen, dass das Mikrobiom viele häufige Erkrankungen wie Neurodermitis oder chronisch-entzündliche Darmerkrankungen sowohl positiv als auch negativ beeinflussen kann. Über das Mikrobiom bei EB war bislang wenig bekannt.

In einer kürzlich im *Journal of Investigative Dermatology* veröffentlichten, am EB-Zentrum Freiburg in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Lübeck durchgeführten Studie wurde nun erstmals systematisch das Mikrobiom von Haut, Wunden, Mundschleimhaut und Darm bei Kindern mit dystropher EB in verschiedenen Altersgruppen untersucht und mit gesunden Kindern verglichen. Dabei wurde nachgewiesen, dass schon in der jüngsten Altersgruppe der 0-4 jährigen die Bakteriengattung *Staphylococcus aureus* die Wunden beherrscht und sich, je älter die Kinder werden, auch auf der intakten Haut durchsetzt. Dabei war eine hohe Anzahl von *Staphylococcus aureus* mit besonders hoher Krankheitsaktivität und hoher Wundlast vergesellschaftet. Das Mikrobiom von Mundschleimhaut und Darm war hingegen nur wenig gegenüber den gesunden Kindern verändert.

Die Ergebnisse zeigen eindrücklich die Bedeutung von *Staphylococcus aureus* als verstärkender Faktor der Krankheitsaktivität bei dystropher EB, mit Beginn schon bei den jüngsten Kindern und weiter zunehmender Bedeutung bei älteren Kindern. Damit wird deutlich, wie wichtig eine antiseptische Hautpflege ist – und zwar nicht nur auf Wunden, sondern auf der gesamten Haut, z.B. durch Bäder. Da für eine gesunde Hautflora bestimmte Bakterien aber nützlich sind, muss hier ein gutes Maß zwischen Desinfektion und gegebenenfalls sogar Zufuhr bestimmter Bakterien über Probiotika gefunden werden. Dieser Prozess sollte idealerweise durch weitere Studien begleitet werden.

Der Artikel ist hier abrufbar:

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0022202X22000902?via%3Dihub>

Die Autoren danken der finanziellen Unterstützung durch Drittmittel von DEBRA International sowie den vielen Kindern und ihren Familien, die an dieser Studie beteiligt waren – unter anderem bei einem Familientreffen der IEB in 2019!

Die Studie wird aktuell fortgesetzt: es werden langfristige Daten erfasst und die Studie auf Erwachsene ausgeweitet. Wir bedanken uns allen EB-Betroffenen die weiterhin an der Studie teilnehmen.

Dr. Antonia Reimer-Taschenbrecker, Prof. Dr. Cristina Has